



Prof. Dr. Werner Sacher

2. Individuelle Diagnose als Voraussetzung individueller Förderung

Akademie für Lehrerfortbildung und
Personalführung Dillingen / Donau

Input zum Lehrgang 70/109 am 19. 01. 2011

Fördermaßnahmen sind dann am effektivsten, wenn sie an die Kompetenz der Schüler angepasst sind.



Komponenten der Diagnosekompetenz (DK):

- Personenbezogene DK (Kompetenzen)
- DK bezüglich Unterrichtsarrangements
- DK bezüglich Aufgabenschwierigkeiten

(Helmke u. a. 2004)

1. Diagnostische Kompetenz von Lehrkräften

- Noch am besten erkannt: Leistungs-Rangordnung in der Klasse
(Hoge & Coladarci, 1989; Schrader, 1989, Schrader 2001; Bates & Nettelbeck, 2001; Feinberg & Shapiro, 2003; Helmke/VERA 2004; Striethold & Bos 2006)
- Weniger gut erkannt: Rangordnungen nach Intelligenz, Selbstkonzept, Ängstlichkeit u. Lernmotivation
(Spinath und Höfer 2003)
- Schlecht erkannt: mittleres Leistungsniveau der Klasse u. der einzelnen Schüler – meistens deutlich überschätzt!
(Ingenkamp 1992; Bates & Nettelbeck 2001; Schrader & Helmke 1987; Schrader 1989; Lehmann u.a. 2000; Hosenfeld u.a. 2002; Helmke /VERA 2004)

1. Diagnostische Kompetenz von Lehrkräften

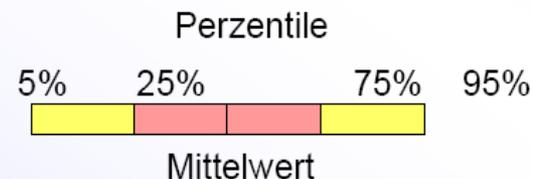
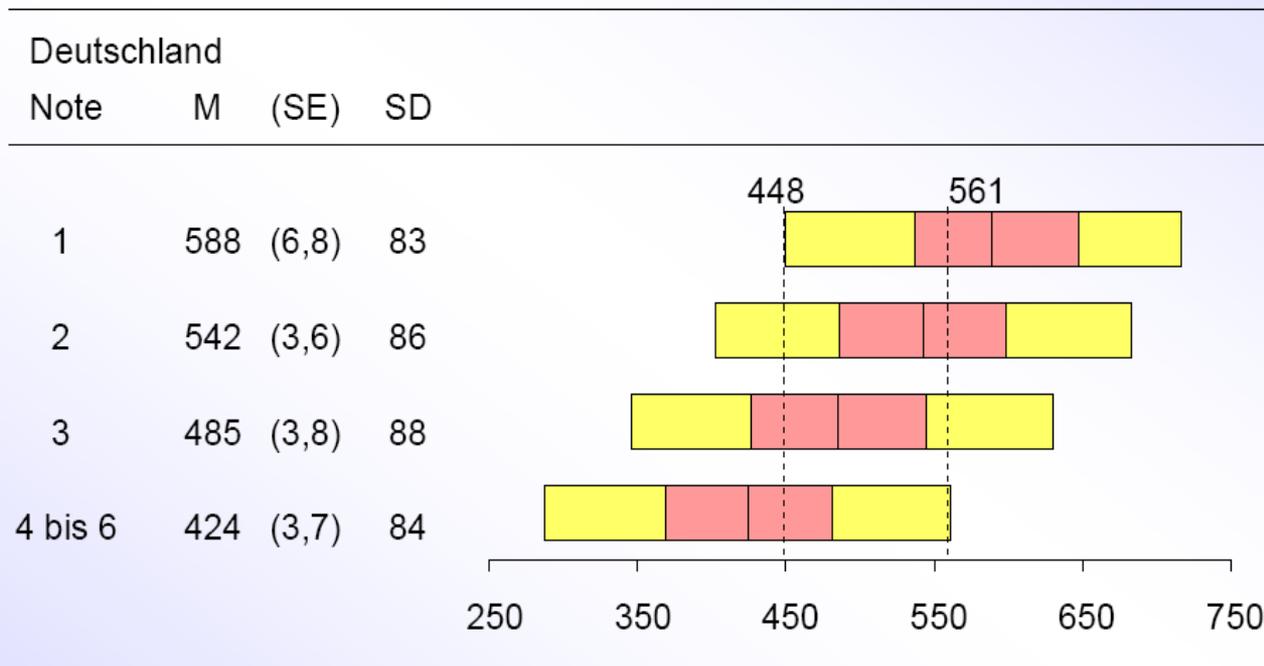
- Unzureichend erkannt: Schwierigkeit von Aufgaben (Schrader, 1989; Lehmann u.a., 2000; Hosenfeld u.a. 2002)
- Kein Unterschied wird bewirkt durch
 - ✓ Klassengröße
 - ✓ Dauer der Klassenführung
 - ✓ Berufserfahrung(Wild & Rost 1995)

1. Diagnostische Kompetenz von Lehrkräften

- „Lehrkräfte orientieren sich bei der Notenvergabe an den Leistungen der Schülerinnen und Schüler in ihrer Klasse, aber kaum an anderen Klassen.“
(Bos u.a. 2010)
- Benotungsunterschiede zwischen Klassen beruhen nur zu 11% auf Leistungsunterschieden.
(Striethold & Bos 2006)
- Schüler mit gleichen Leistungen erhalten in verschiedenen Schulen und Bundesländern unterschiedliche Noten.
(Klieme 2009; Drieschner 2011)

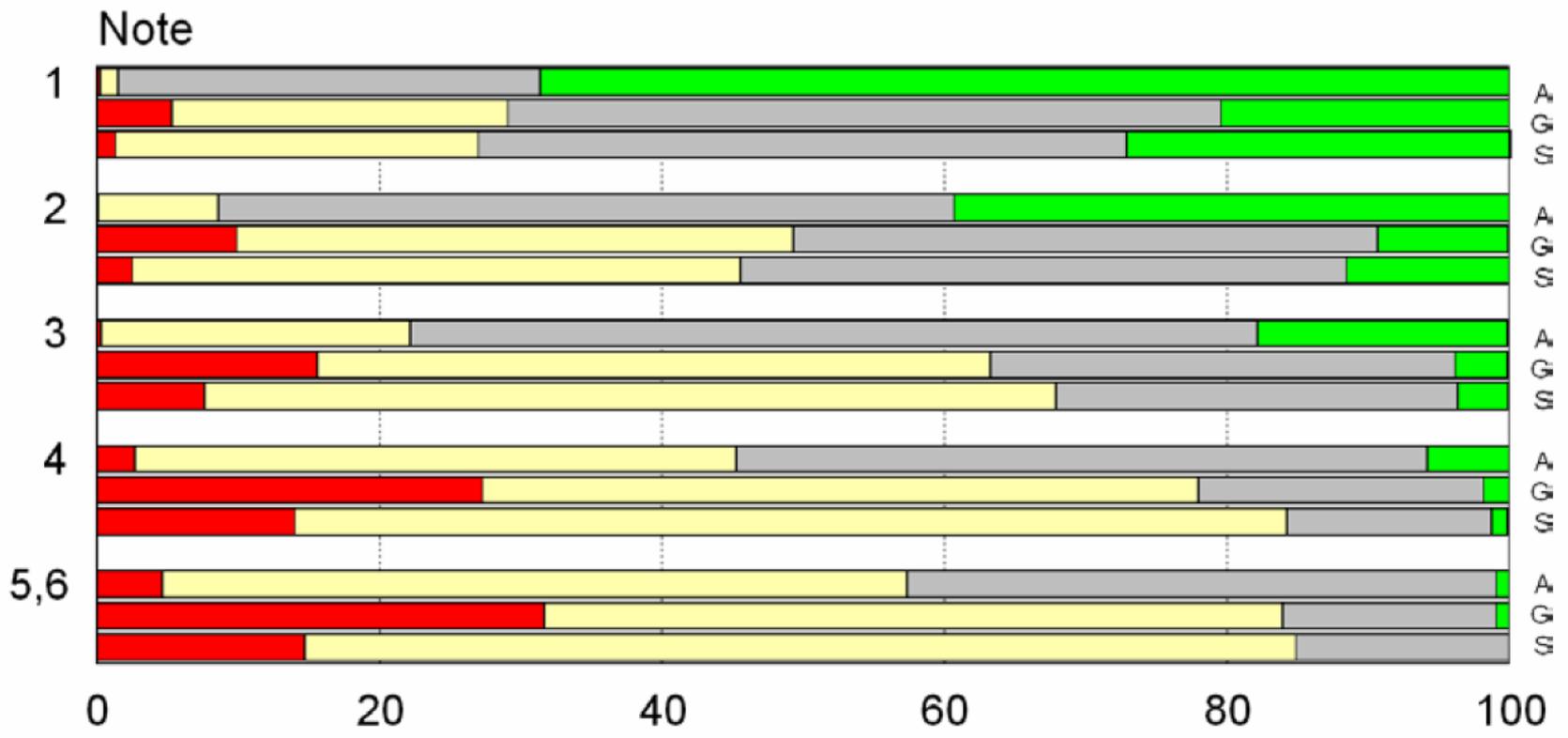
1. Diagnostische Kompetenz von Lehrkräften

Testleistungen differenziert nach der Mathematiknote in Deutschland - Gesamtskala Mathematik



1. Diagnostische Kompetenz von Lehrkräften

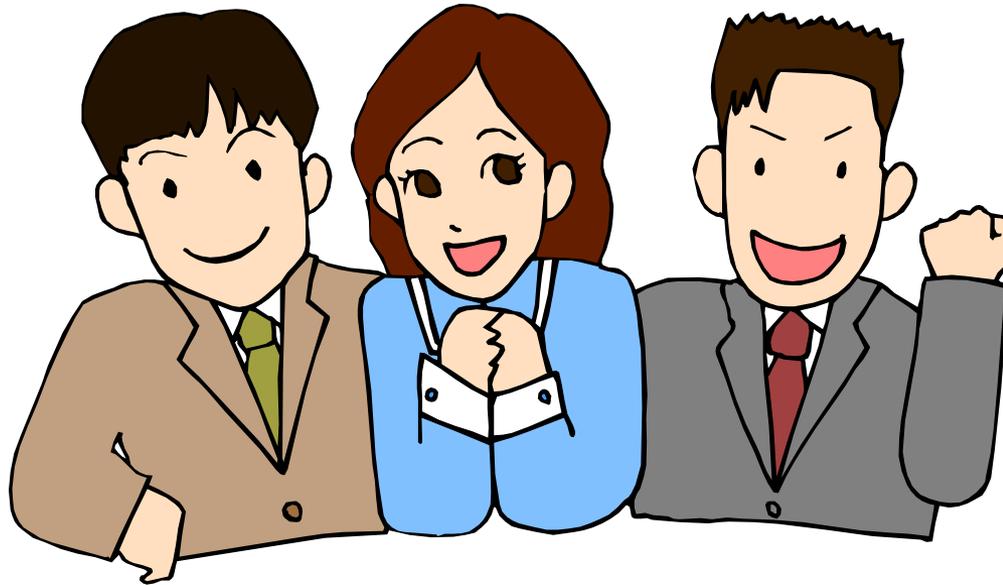
A = Arithmetik, G = Geometrie, S = Sachrechnen und Größen



2. Verbesserung der diagnostischen Kompetenz von Lehrkräften

- Bloße Information über die Genauigkeit der eigenen Urteile reicht nicht.
(Helmke u.a. 2004)
- Administrierte Leistungstests erhöhen die Diagnosekompetenz von Lehrkräften nicht nachweislich.
(Striethold & Bos 2006)
- Möglichst häufig Situationen herstellen, in denen vorhergesagte mit tatsächlichen Leistungen von Schülern verglichen werden können.
(Wahl u.a. 1997)
- Hohe diagnostische Kompetenz ist nur dann lernförderlich, wenn sie mit vielen geeigneten Fördermaßnahmen kombiniert ist.
(Schrader & Helmke, 1987; Schrader, 1989; Helmke 2007).

Diskussion und Erfahrungsaustausch



Literatur

- Bates, C. & Nettelbeck, T. (2001). Primary school teachers judgements of reading achievement. *Educational Psychology*, 21 (2), 177-187.
- Bos, W.; Dohe, C.; Walzeburg, A. (2010): Zum Zusammenhang von Schulnoten und Testleistungen. In: *schulmanagement. Die Zeitschrift für Schulleitung und Schulpraxis*. Januar 2010, S.24-26.
- Drieschner, E. (2011): Bildungsstandards und Lerndiagnostik. In: Sacher, W., & Winter, F. (Hrsg.): *Lerndiagnostik, Leistungsdiagnostik, Leistungsbeurteilung im Unterricht*. Hohengehren (im Druck).
- Feinberg, A. & Shapiro, E. (2003). Accuracy of teacher judgements in predicting oral reading fluency. *School Psychology Quarterly*, 18 (1), 52-65.
- Helmke, A. (2007): *Unterrichtsqualität erfassen, bewerten, verbessern*. 5. Aufl. Seelze.
- Helmke, A.; Hosenfeld, I.; Schrader, F.-W. (2004): Vergleichsarbeiten als Instrument zur Verbesserung der Diagnosekompetenz von Lehrkräften. In: Arnold, R. & Griese, C. (Hrsg.), *Schulmanagement und Schulentwicklung*. Hohengehren.
- Helmke, A.; Hosenfeld, I.; Scherthan, F.; Wagner, S. (2004): *Projekt Vergleichsarbeiten (VERA). Kurzbericht über Ergebnisse der Zentralstichprobe in Rheinland-Pfalz 2003*.
[http://www.uni-landau.de/vera/downloads/Kurzbericht_Zentralstichprobe.pdf]

Literatur

- Hoge, R. D. & Coladarci, T. (1989). Teacher-based judgments of academic achievement: A review of literature. *Review of Educational Research*, 59, 297-313.
- Hosenfeld, I., Helmke, A. & Schrader, F.-W. (2002). Diagnostische Kompetenz: Unterrichts- und lernrelevante Schülermerkmale und deren Einschätzung durch Lehrkräfte in der Unterrichtsstudie SALVE. In: M. Prenzel & J. Doll (Hrsg.), *Bildungsqualität von Schule: Schulische und außerschulische Bedingungen mathematischer, naturwissenschaftlicher und überfachlicher Kompetenzen*. *Zeitschrift für Pädagogik*, 45. Beiheft (S. 65-82). Weinheim.
- Ingenkamp, K.-H. (1992): *Lehrbuch der Pädagogischen Diagnostik*. Weinheim.
- Klieme, Eckhard u.a. (2009): Leitideen der Bildungsreform und der Bildungsforschung. In: *Pädagogik* 61.5, 44-47.
- Lehmann, R. H., Peek, R., Gänsfuß, R., Lutkat, S., Mücke, S. & Barth, I. (2000). *Qualitätsuntersuchungen an Schulen zum Unterricht in Mathematik (QuaSUM)*. Potsdam.
- Schrader, F.-W. (1989). *Diagnostische Kompetenzen von Lehrern und ihre Bedeutung für die Gestaltung und Effektivität des Unterrichts*. Frankfurt a.M.
- Schrader, F.-W., & Helmke, A. (1987): Diagnostische Kompetenz von Lehrern: Komponenten und Wirkungen. *Empirische Pädagogik*, 1, 27-52.

Literatur

- Spinath, B. & Höfer, R. (2003). Akkuratheit der Einschätzung von Schülermerkmalen durch Lehrer/innen und das Konstrukt der diagnostischen Kompetenz. Vortrag bei der 9. Fachtagung Pädagogische Psychologie. Bielefeld.
- Strietholt, R., & Bos, W. (2006): Sind zentral administrierte Leistungstests ein geeignetes Mittel, um die Diagnosekompetenz von Lehrkräften zu stärken? Erkenntnisse aus IGLU 2006.
- Wahl, D., Weinert, F. E. & Huber, G. L. (1997). Psychologie für die Schulpraxis. Ein handlungsorientiertes Lehrbuch für Lehrer (6. Aufl.). München.
- Wild, K. P.; Rost, D. H. (1995): Klassengröße und Genauigkeit von Schülerbeurteilungen. Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie, 27, S.78-90.